

Brühler Zeitung

Brühler Sozialanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Volksblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 * Fernsprecher 2108.

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Offertengeld und Auskunftsgebühr 30 Pfg. Bei anstandsloser Bezahlung oder Kontoführ. ist jeder Rabatt bündig. Platzvorschriften unverbindlich. — Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 Mk. einchl. Trägerlohn. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Entschädigung.

Nr. 141

Donnerstag, den 22. Juni 1933

36. Jahrgang

Auflösung des deutschnationalen Kampfringes

Wie wir bereits in einem Teil der gestrigen Ausgabe berichteten, wurde gestern im ganzen Reich eine Aktion gegen die deutschnationalen Kampfringe eingeleitet. Hierzu meldet der amtliche Preussische Pressedienst:

„Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 in Verbindung mit § 14 des Polizeiverwaltungsgesetzes hat der preussische Minister des Innern die Kampfringe der deutschnationalen Front (früher deutschnationale Kampfstaffeln) einschließlich ihrer sämtlichen Formationen sowie die im Bismarckbund zusammengeschlossenen Jugendgruppen im Gebiete des Freistaates Preußen aufgelöst und verboten.“

Das Verbot ist erfolgt, weil die angestellten Ermittlungen einwandfrei ergeben haben, daß Kommunisten und sonstige staatsfeindliche Elemente in großem Umfang Aufnahme in die Formationen des deutschnationalen Kampfringes gefunden haben. Die Kampfringe bildeten bei dieser Sachlage eine erhebliche Gefahr für die Sicherheit des Staates und der Bevölkerung. Die getroffenen Maßnahmen waren deshalb zur Abwehr der von diesen verdeckten Organisationen für die öffentliche Sicherheit und den inneren Frieden drohenden Gefahren notwendig.“

Nach einer späteren Meldung der Telegraphen-Union ist die Aktion gegen die deutschnationalen Kampfringe nicht nur in Preußen, sondern im ganzen Reich erfolgt. Es handelt sich dabei, wie von zuständigen Stellen erklärt wird, um eine Aktion, die sich deshalb als notwendig erwies, weil in den Kampfringen 60, 70 und mehr Prozent Kommunisten und Marxisten stellenweise festgesetzt werden konnten. Es hat sich herausgestellt, daß gegenrevolutionäre Elemente sich in den Kampfringen sammelten.

Die Aktion richtet sich, wie ausdrücklich betont wird, nicht gegen die deutschnationale Front, sondern lediglich gegen die Kampfringe, u. zwar aus Sicherheitsgründen. Gegen den Stahlhelm ist keine derartige Aktion unternommen worden. Der Stahlhelm kann nicht in einer Linie mit den Kampfringen genannt werden.

Zahlreiche Verhaftungen

EMB Berlin, 21. Juni. In Berlin sind im Laufe des heutigen Vormittags schon weit über hundert deutschnationale Kampfstaffelführer festgenommen worden. Ferner wurden mehrere hundert Kommunisten, die sich in Kampfstaffeln uniformen gesteckt hatten, ebenfalls der Staatspolizei zugeführt. Unter den festgenommenen Führern befindet sich unter anderen der Chefredakteur Eugen Berg, ein Verwandter des Reichsministers Eugen Berg.

Eugen Berg beim Reichskanzler

Reichsminister Eugen Berg hatte gestern eine längere Aussprache mit dem Reichskanzler, in der zunächst die Londoner Verhandlungen, dann aber auch das Vorgehen gegen die deutschnationalen Kampfstaffeln besprochen wurde. Wie eine amtliche Nachricht mitteilt, begründete der Reichskanzler dabei die Notwendigkeit der getroffenen Maßnahmen.

Eine Äußerung von deutschnationaler Seite liegt bis jetzt zu diesen Ereignissen noch nicht vor. Auch die deutschnationale Presse beschränkt sich auf die kommentarlose Wiedergabe der Meldungen über diese Polizeiaktion. Jedoch hat der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion an den Reichstagspräsidenten Goering folgendes Telegramm gerichtet:

„Preussische Polizei hat heute bei einer Anzahl deutschnationaler Abgeordneter Hausdurchsuchungen vorgenommen. Namens der deutschnationalen Reichstagsfraktion erhebe ich gegen diese Verletzung der Abgeordnetenimmunität hierdurch Einspruch. Schmidt, Hannover, M. d. R.“

nationalen Reichstagsfraktion erhebe ich gegen diese Verletzung der Abgeordnetenimmunität hierdurch Einspruch. Schmidt, Hannover, M. d. R.“

Die deutschnationale Front wird in Verhandlungen ihrer Parteigremien und in Verhandlungen mit den maßgebenden Stellen versuchen, eine Klärung der Zwischenfälle herbeizuführen. Vor Abschluß dieser Verhandlungen wird von der deutschnationalen Front jede weitere offizielle Erklärung abgelehnt.

Der verhaftete Abg. Timm ist wieder freigelassen worden.

Vernehmung des Reichskampfringführers von Bismarck

Berlin, 21. Juni. Der Reichskampfringführer der Deutschnationalen Front, von Bismarck, der noch bis vor fünf Wochen Staatssekretär im preussischen Innenministerium war, ist heute zu einer Vernehmung in das Staatspolizeiamt geladen und von SM dorthin geleitet worden. Er wurde dann einer eingehenden Vernehmung unterzogen, die noch nicht abgeschlossen ist. In der Vernehmung äußerte er immer wieder, daß er keine Ahnung gehabt habe, wie die Zustände tatsächlich in den Kampfstaffeln gewesen seien.

Abschluß der Aktion

Im Verlauf der Aktion wurde auch die Geschäftsstelle der Deutschnationalen Front in Berlin einer Hausdurchsuchung unterzogen, jedoch beruht diese Maßnahme, wie versichert wird, nur auf dem Umstand, daß in diesen Räumen auch die Büros der Kampfstaffeln untergebracht waren. Die Aktion richtete sich in keiner Weise gegen die Deutschnationale Front.

Amtlich wird zu der nun abgeschlossenen Aktion in Preußen noch mitgeteilt:

Aus dem vom Geheimen Staatspolizeiamt beschlagnahmten Material wird in immer stärkerem Maße erhärtet, daß die Kampfstaffeln bis zu 70 Prozent kommunistisch und marxistisch durchsetzt sind. Die Durchsicht der Mitgliederlisten hat ergeben, daß nicht nur die einfachen Mitglieder der marxistischen Organisationen, sondern auch

die Funktionäre in die Kampfstaffeln übergetreten und dort ihre staatsfeindliche und zersetzende Tätigkeit voll auf weiter durchgeführt haben. Auch Elemente, die aus der SM und anderen nationalen Wehrverbänden wegen verdächtiger Gesinnung und anderer Umstände ausgeschlossen wurden, sind in die Kampfstaffeln an führender Stelle aufgenommen worden.

Ein ganz besonderer Typ innerhalb der Kampfstellen ist der sogenannte SS-Mann Bredau aus Berlin. Dieser Führer ist 20 mal in den letzten zehn Jahren vorbestraft, darunter wegen Diebstahls, zweimal wegen Sittlichkeitsverbrechen, wegen Erregung öffentlichen Vergnügens. Ferner sind ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre abgesprochen. Im Bezirk des Polizeireviere 89 sind von 13 SS-Leuten acht als marxistisch-kriminelle Verbrecher festgestellt worden. In zahlreichen Kampfstaffeln wurden prominente Mitglieder der Berliner Ringvereine festgestellt.

Weitere Ermittlungen haben ergeben, daß diese ganzen Verbrecher nicht nur den Kampfstaffeln, sondern darüber hinaus organisatorisch der Deutschnationalen Front angehörten. Das erschwert die Lage außerordentlich, denn auch die Deutschnationale Front mußte also nach den von zuständigen Stellen gemachten Angaben von diesen Leuten gereinigt werden.

Die Gesamtstärke der Kampfstaffeln betrug in Berlin etwa 3000. Davon sind 2000 bis zum Februar aktiv im marxistischen Lager tätig gewesen. Sie sind nur nach eigener Aussage, aus dem Grunde in die Kampffront eingetreten, um ihre staatsfeindlichen Pläne durchzuführen.

Blätterstimmen

Berlin, 22. Juni. Eine ganze Anzahl Berliner Morgenblätter nimmt zu den politischen Vorgängen des gestrigen Tages Stellung und äußert sich über die Bedeutung der Eingliederung des Stahlhelms in die NSDAP und die Aktion gegen die Kampffront der Deutschnationalen Front.

Der Völkische Beobachter begrüßt die Eingliederung des Stahlhelms in die nationalsozialistische Bewegung als einen entscheidenden Schritt im Interesse einer

Krisenzeichen in London

Amerikas Hemmungen

Die ersten schweren Krisenzeichen machen sich in London bemerkbar. Wie wir schon mehrfach feststellten, betrachten die meisten in London vertretenen Staaten es als unerlässliche Voraussetzung für erfolgreiche Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz, daß zunächst einmal die pleitenden Währungsungen stabilisiert werden. Nun scheint aber Amerika jede Diskussion darüber abzulehnen. Es stellt sich überhaupt heraus, daß die Vollmachten der amerikanischen Abordnung äußerst beschränkt sind. Schuldenfrage, Währungsstabilisierung und Abrüstung sollen für die amerikanische Abordnung überhaupt ausscheiden. Man begreift natürlich in den übrigen Delegationen nicht, wie unter solchen Umständen überhaupt noch ein Verhandeln mit den Amerikanern Zweck haben soll.

Es wird immer deutlicher, daß Roosevelt, der in Wahrheit heute Amerikas Diktator ist, alles daran setzen will, zunächst innerhalb seines eigenen Landes das Preisniveau wieder zu heben. Dabei will er aber scheinbar die einseitigen Vorteile nicht entbehren, die ihm die gezielte Inflation gibt. Darum auch die Abneigung gegen Verhandlungen über eine Stabilisierung.

Nun wartet man in London mit Spannung auf das Eintreffen des amerikanischen Unterstaatssekretärs Moley, der ein besonderer Vertrauter Roosevelts ist. Man nimmt an, daß er neue Instruktionen für

die amerikanische Delegation mitbringen wird.

Roosevelts Vertrauensmann

Nach den New Yorker Blättern wird, wie Reuter aus New York berichtet, die Mission des Unterstaatssekretärs Prof. Moley zur Folge haben, daß die amerikanische Haltung in London größere Festigkeit gewinnt. Professor Moley soll die Lage innerhalb der amerikanischen Delegation klären, die in den Vereinigten Staaten wegen ihrer Nachgiebigkeit schon mancherlei ungünstige Kritik gefunden hat. Es heißt, daß Roosevelt darauf dringen will, daß die Weltmarktpreise eine Erhöhung erfahren.

Sollte sich Europa nicht auf dieselbe Seite stellen, so ist Roosevelt der Meinung, daß die Vereinigten Staaten keine andere Wahl haben, als diesen Weg allein zu verfolgen. Amerika ist zwar grundsätzlich gegen eine Vertagung der Konferenz, würde sich aber einer derartigen Forderung anschließen, wenn sie von der Mehrheit der Konferenz aufgestellt werden sollte. Außerdem soll die Nachricht nach New York gelangt sein, daß auch Frankreich sich möglicherweise von der Konferenz zurückziehen werde.

In wenigen Zeilen

Reichsaußenminister von Neurath ist aus London nach Berlin abgereist.

Die Deutsche Arbeitsfront hat für die Hitlerjünglinge für die Opfer der Arbeit 100 000 Mk. überwiesen.

Dem Präsidenten der Internationalen Arbeitskonferenz ist mitgeteilt worden, daß die deutsche Vertretung ihre Mandate zur Konferenz niedergelegt. Die deutschen Delegierten sind in Berlin angekommen und begeistert empfangen worden.

Die „Deutschen Christen“ planen einen Propagandafeldzug gegen den Reichsbischof von Vögelé. Sie wollen dazu Kundstunt, Massenversammlungen und Luther-Gedenktage benutzen.

Vor dem Hauptverwaltungsgebäude der Reichsbahn in Berlin kam es zu Demonstrationen gegen den Reichsbahn-Generaldirektor Dr. Dörpmüller. Der Grund zu dieser Kundgebung soll in dem unsozialen Verhalten der Verwaltung und der Verhöhnung der Juden in leitenden Stellungen liegen.

Die SS-Hilfspolizei nahm bei Arnswalde (Ostmark) 5 Kommunisten fest. Als einer zu fliehen versuchte, wurde dieser Komunist, der eingekerkert hatte, der Neuorganisator der kommunistischen Partei in der Ostmark zu sein, von der verfolgenden Polizei erschossen.

In Sofia wurde eine neue Bluttat verübt. Ein Angehöriger der Michailow-Partei erschoss in einem Kaffee einen Sozialisten Kaufmann, der sich politisch völlig zurückgehalten hatte. Bei der Festnahme stellte der Mörder fest, daß er sich in der Person geirrt habe. Die Regierung verlangt nun die Annahme eines Gefekentwurfes, nach dem nicht nur der Mörder, sondern auch die geistigen Urheber mit dem Tode bestraft werden.

Der ehemalige spanische Thronfolger, der infolge seiner unebenbürtigen Heirat mit einer reichen Kubanerin auf alle Thronfolgerrechte verzichtet hat, ist nun vom ehemaligen König zum Grafen von Covadonga ernannt worden.

In einem Wald bei Rowno fanden drei Kinder eine noch aus der Kriegszeit stammende Granate, mit der sie abnungslos spielten. Das Geschloß explodierte. Die drei Geschwister wurden buchstäblich in Stücke gerissen.

einheitlichen Marschroute der Verbände des nationalsozialistischen Deutschland. Sie trage dem berechtigten Führungsanspruch der NSDAP Rechnung und erkenne die Notwendigkeit einer Entwicklung an, in der nur die stärkste Kraft als Träger und Garant einer einheitlichen politischen Linie, der sich alle anderen nationalen Kräfte zum Wohle des Ganzen einfügten, die Aufgaben der Zukunft meistern und das Leben der Nation gewährleisten kann.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ führt aus: „In Zukunft werden sich die Kampforganisationen der NSDAP, SA, Stahlhelm und SS, nur insoweit unterscheiden, wie vergleichsweise die einzelnen Truppengattungen eines Heeres folgen und auf den Befehl eines Führers hörenden Heeres.“

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Die Sehnacht weiterer nationaler Kreise hat damit ihre Erfüllung gefunden. Die beiden Bewegungen, die unmittelbar nach dem Zusammenbruch von 1918 im Norden und im Süden das Banner unbefugter nationaler Willens aufpflanzten und den Kampf gegen den Geist des Marxismus und des Defai-

lismus führten, sind nunmehr endgültig vereint.

Der „Hörten-Courier“ meint, daß die Auflösung der Kampfringe und die Säuberung des Stahlhelms die erwartete Klärung verworrenen Verhältnisse bedeute. Es sei eine Reinigungsaktion und die gute Möglichkeit, Strafe, die in diesem Ring geflossen hätten, für wirkliche und zweckmäßige Arbeit freizumachen, die mehr der Zukunft als der Vergangenheit gehöre. Auch die parteipolitischen Verhältnisse bedürften in der Zeit des totalen Staates einer Aenderung, die wohl nicht ausbleiben werde.

Die „Völkische Zeitung“ weist darauf hin, daß der Stahlhelm bisher stärker die unpolitische Linie betone, während die SA und SS ausgesprochen politische Kampfbünde darstellten. Nunmehr werde alles an die eine Front eingeordnet: „zur Sicherung der Schlagkraft der nationalsozialistischen Revolution“. Es sei klar, daß die Zentralisierung der Gewalt und die Zusammenfassung aller für den Aufbau im Innern nun infragekommenden Kräfte das unmittelbare Ziel der Regierung sei.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt am Schluß eines längeren „Der wachsame Staat“ überschriebenen Artikels:

„Mit der Unterdrückung der gegenrevolutionären Bestrebungen und mit der Einreihung des Stahlhelms in die nationalsozialistische Bewegung hat die Idee der Staatsautorität und der Einheit zwischen Staat und Volk einen neuen und mächtigen Schritt zu ihrer völligen Verwirklichung hin getan. Der neue Staat, an dessen Festigung unser aller Schicksal hängt, kann und darf die unzufriedenen Elemente der Rufen nicht wieder hochkommen lassen. Seine Führer haben klar die Gefahr erkannt, die Deutschland und der Welt vom Kommunismus droht, und sie haben wiederum ihre ganze Entschlossenheit gezeigt, neue aufkommende Gefahren schon im Keim zu ersticken. Sie haben gezeigt, daß der nationale Staat wachsam ist. Das ist den Gegenrevolutionären eine heilsame Lehre, den Unzufriedenen eine deutliche Warnung; dem nationalen Deutschland und dem Teil der Welt, der sich über die kommunistische Gefahr im klaren ist, kann es nur eine Beruhigung sein.“

Ein Toter

Frankfurt a. O., 21. Juni. Zu der Nachricht, daß es gestern bei der Auflösung des deutschnationalen Kampfringes zu Tötlichkeiten gekommen sei, in deren Verlauf der Kommunist Walter Korfing erschossen wurde, wird berichtigend mitgeteilt, daß dieser Vorfall nichts mit der Aktion gegen den Kampfring zu tun hat. Vielmehr handelt es sich um einen Zwischenfall, der sich bereits vorgestern nach einer Versammlung der Deutschnationalen Front im Zirkuscasino ereignet hatte. Zwischen Korfing und Mitgliedern einer nationalen Organisation war es zu Auseinandersetzungen gekommen, in deren Verlauf der tödliche Schuß abgegeben worden war.

Aktion gegen die Bayerische Volkspartei

München, 21. Juni. Die Polizeidirektion München teilt mit: In letzter Zeit haben sich die Verdachtsmomente, daß führende Persönlichkeiten der Bayerischen Volkspartei im Zusammenhang stehen mit den letzten Ereignissen in Österreich, insbesondere mit dem vor wenigen Tagen dort erfolgten Verbot der NSDAP, so verdichtet, daß es dringend notwendig erschien, die Verbindung zwischen der Bayerischen Volkspartei und den Christlichsozialen, sowie der Heimwehr in Österreich restlos festzustellen. Die bayerische Politische Polizei hat daher heute eine einheitliche Aktion gegen die Funktionäre der Bayerischen Volkspartei in ganz Bayern eingeleitet und bei ihnen sowie in den wichtigsten Büros der Partei eine Suche nach belastendem Material vorgenommen. Unter anderem wurden auch die Räume der Fraktion der Bayerischen Volkspartei im Landtag, des Bayerischen Kuriers und des Wirtschaftsbeirats durchsucht. Das beschlagnahmte Material wird zurzeit noch gesichtet. In einzelnen Fällen, bei denen Widerstand erfolgte oder Verdunkelungsgefahr besteht, mußte zur Festnahme geschritten werden.

Auf eine Anfrage des Abgeordneten Müller der Bayerischen Volkspartei in der Sitzung des Ältestenausschusses des Bayerischen Landtages anlässlich der Durchsuchung der Räume der Abgeordneten der Bayerischen Volkspartei durch die politische Polizei erklärte Landtagspräsident Esser, daß er die Genehmigung zur Durchsuchung erteilt habe, weil der Verdacht bestanden habe, daß eine ganze Reihe von Nachrichten, die zur Zeit auf dem flachen Lande mit der ausgesprochenen Absicht, das Ansehen der Regierung zu schädigen, ausgeteilt würden, aus den Kreisen der Abgeordneten der Landtagsfraktion der Bayerischen Volkspartei gekommen seien. Die Sicherstellung und Prüfung des Materials in den Zimmern der Abgeordneten der Bayerischen Volkspartei werde nach der Richtung hin hoffentlich eine Klarstellung bringen, die von allen Seiten nur erwünscht sein könne.

Das neue deutsche Arbeits- und Sozialversicherungsrecht

Das neue deutsche Arbeits- und Sozialversicherungsrecht soll getragen sein von dem Gedanken eines wirklichen Interessenausgleichs der Volksstände.

Die bisher bestehenden 122 Angestelltenverbände sind z. B. aufgegangen in eine Arbeitsfront mit 9 umfassenden und berufsständisch aufgebauten Verbänden. In ähnlicher Art will man auch das gesamte Arbeits- und Sozialversicherungswesen, das aus fast 2000 Gesetzen bestand, in einem klaren Gesetz zusammenfassen.

Da diese Umwälzung längere Zeit in Anspruch nehmen muß, hat man Übergänge geschaffen, die für die nächste Zeit Geltung haben.

Die neuen Organe des Arbeits- und Sozialwesens sind die sogenannten

Treuhänder der Arbeit,

auf Grund des Gesetzes vom 19. Mai 1933. Sie werden vom Reichskanzler ernannt auf Vorschlag der Landesregierungen und mit ihrem Einvernehmen. Ihnen werden gewisse größere Gebiete zugeteilt vom Reichsarbeitsminister, der im Einvernehmen mit den Landesregierungen oder einer Landesbehörde handelt. Die Hauptaufgabe der Treuhänder besteht darin, „an Stelle der Vereinigung von Arbeitnehmern, einzelner Arbeitgeber oder der Vereinigungen von Arbeitgebern rechtsverbindlich für die beteiligten Personen die Bedingungen für den Abschluß von Arbeitsverträgen zu regeln.“ Sie sind dabei an die Vollmachten gebunden, an die Richtlinien und Weisungen der Reichsregierung und an die vom Reichsarbeitsminister herausgegebenen Durchführungsbestimmungen.

Sie können auf Grund dieser Vollmachten Tarifabschlüsse treffen im gleichen Umfang, wie sie sonst von den Beteiligten im Wege der freien Vereinbarung getroffen werden könnten, für die sie treuhänderisch tätig werden. Sie können nicht nur bestehende

Verträge aufkündigen, auch aufgekündigte verlängern, weiter freiem Ermessen nach für beständige Zeit neue Tarifbestimmungen festlegen. Doch müssen die Bedingungen schriftlich festgelegt und vom Treuhänder ordnungsgemäß unterzeichnet sein. Die Tarifbedingungen gelten aber grundsätzlich nur für die Arbeitgeber, für die der Treuhänder sie festgelegt hat, und für die Arbeitnehmer, in deren Namen er sie vereinbart hat. Er kann nach freiem Ermessen diesen Kreis enger oder weiter ziehen. Für nicht organisierte Arbeitgeber oder -nehmer gelten die Tarife nur dann, wenn sie sich durch ausdrückliche oder stillschweigende Vereinbarung unterwerfen haben oder wenn der Treuhänder sie für allgemein verbindlich erklärt hat. Doch ist für die Allgemeinverbindlichkeitserklärung das Reichsarbeitsministerium zuständig.

Die weitere Tätigkeit der Treuhänder besteht in ihrer Sorge für die Aufrechterhaltung des Arbeitsfriedens und in der Vorbereitung und Mitarbeit an der neuen Sozialverfassung.

Die Gesetze über die „Beiführer der Arbeitsgerichts- und Schlichtungsbehörden und der Sachverständigen für Hausarbeit“ sowie der „Ehrenämter in der sozialen Versicherung und der Reichsverforgung“ vom 18. Mai 1933 ermöglichen die Abberufung und die Neuberufung von Beiführern. Für die Uebergangszeit können Beiführer für Arbeitsgerichts-, Schlichtungs-, Sozialversicherungs- und Reichsverorgungsbehörden berufen werden ohne das bisher gesetzlich festgelegte Mitwirkungsrecht der Vereinigungen der Arbeitgeber und -nehmer und auch abweichend von den bisherigen Berufungsrichtlinien.

Beiführer der Arbeitsgerichtsbehörden:

Die Landesjustizverwaltungen sind berechtigt, im Einvernehmen mit den obersten Landesbehörden für die Sozialverwaltung Beiführer für die Arbeits- und Landesarbeits-

gerichte mit Abweichung von den bisherigen Bestimmungen zu berufen. Sie brauchen sich nicht an die Bestimmungen zu halten, daß Beiführer für drei Jahre zu berufen seien, sie können vorzeitig abberufen, sind nicht daran gebunden, daß der Beiführer eines Landesarbeitsgerichts drei Jahre Beiführer an einem Arbeitsgericht gewesen ist. Auch sind sie nicht gezwungen, bei Berufung von Beiführern sich an die Vorschlagslisten der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände zu halten. Doch können deren Mitglieder bestellt werden, also solche der NSDAP, der Stahlhelmhilfe und der neuen Verbände. Das Anhörungsrecht der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer beim Erlass von Verwaltungs- und Dienstaufsichtsanweisungen für die angezogenen Gerichte ist aufgehoben.

Beiführer der Schlichtungsbehörden:

Auch hier ist das Anhörungsrecht aufgehoben. Weiter sind die Ordnungsstrafen soweit beseitigt, als sie bisher wegen unbegründeter Ablehnung der Uebernahme eines Beiführeramtes vorgeesehen waren. Solange die Amtsdauer der augenblicklichen Beiführer der Schlichtungsausschüsse währt, können für besondere Fälle für einzelne Situationen unter Berücksichtigung der Wünsche der Parteien Beiführer vom Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses berufen werden.

Ehrenämter in der Sozialversicherung und der Reichsverforgung:

Es können Inhaber von Ehrenämtern ihres Amtes enthoben werden, auch wenn sie sich keiner Pflichtverletzung schuldig gemacht haben. Neue Personen können berufen werden, soweit sie auf Grund der Reichsversicherungsordnung, des Angestelltenversicherungsgesetzes, des Knappschaftsgesetzes und des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bzw. des Reichsverforgungsgesetzes wählbar oder berufungsfähig sind. Zuständig sind beim Reichsverorgungsamt und beim Reichsarbeitsminister; sonst die obersten Landesbehörden; bei den obersten Landesversicherungsämtern die Aufsichtsbehörde oder die von ihr bestimmte Stelle.

Die Befugnis der Amtsenthebung und Neubefugnis in sinngemäßer Anwendung der Gesetze zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 wird übertragen für die Reichsversicherung für Angestellte dem Präsidenten des Direktoriums; für die Reichs-Knappschaft den Reichskommissaren und für die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung dem Präsidenten, der sie auf die Vorsitzenden der Landesarbeitsämter übertragen kann.

Bevollmächtigte, Beistände und Gutachter bei den Spruchbehörden der Sozialversicherung und Reichsverforgung:

Deren Zulassung kann der Reichsarbeitsminister regeln, auch abweichend von den bisher geltenden Vorschriften. Er hat daher angeordnet, daß Bevollmächtigte und Beistände kommunistischer Einstellung oder nicht arischer Abstammung zurückzuweisen sind. Sie dürfen nur dann nicht zurückgewiesen werden, wenn sie mit dem Antragsteller verheiratet oder nahe verwandt sind. Vor den Versorgungsbehörden können alle Vertreter zurückgewiesen werden, die keine Gewähr für ordnungsmäßige Geschäftsführung bieten.

Wird ein Bevollmächtigter oder Beistand zurückgewiesen, so erlischt die Vertretungsvollmacht. Fällt die Zurückweisung in den Lauf einer Rechtsmittelfrist oder wird diese verjährt infolge der Zurückweisung, so kann diese Rechtsbehandlung innerhalb eines Monats nachgeholt werden.

Berliner Kundgebung gegen die Vorgänge in Genf

Im Berliner Lustgarten protestierte die Berliner Arbeiterfront gegen die Vorgänge in der Internationalen Arbeitskonferenz. Neben anderen Rednern wandte sich dann auch der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsratspräsident Dr. Ley, gegen die in Genf angewandten Methoden. Die Margiten der anderen Länder seien nicht anders als die deutschen Margiten. Er bedauere, daß er nach Genf einen deutschen Margiten und einen christlichen Gewerkschaftler mitgenommen habe, weil er damals glaubte, dadurch leichter internationale Beziehungen zu erreichen. Er habe erkannt, daß das falsch gewesen sei. Die nächste Woche, erklärte Dr. Ley weiter, diene der Generalsäuberung und dem Zusammenführen bis in die letzte Zeile hinein. Rückfischlos und brutal müßten alle Notizen und Schwarzpapiere, alle die die Nationalsozialisten einmal bekämpft hätten, weichen, und an ihre Stelle müßte die neue Garde der NSDAP treten. Man werde nicht allein innerhalb der Arbeitsfront säubern, sondern auch manche Bürostube müßte aufs Korn genommen werden.

Die Auflösung des rheinischen Stahlhelms

Wie wir gestern bereits berichteten, wurde, wie vor einigen Tagen im Regierungsbezirk Düsseldorf, jetzt auch in den Regierungsbezirken Köln, Aachen, Koblenz und Trier der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten aufgelöst, seine Heime vorläufig geschlossen und die Vermögenswerte sichergestellt. Diese Maßnahme bezweckt nach einer amtlichen Mitteilung, den Stahlhelm von allen in letzter Zeit eingedrungenen marxistischen und staatsfeindlichen Elementen zu säubern und die wertvollen alten Kräfte des Bundes nach ihrer Befreiung von schlechter politischer Führung der eigentlichen Aufgabe des Stahlhelms als eines unpolitischen Wehrverbandes zu erhalten; insbesondere werden, wie wir meldeten, alle nach dem 1. März 1933 neugegründeten Ortsgruppen des Bundes aufgelöst und die übrigen Gruppen hinsichtlich ihrer Führung und ihres Mitgliederbestandes einer sorgfältigen Säuberung unterzogen werden.

Zum Kommissar für die Durchführung der Neuorganisation des Stahlhelms im Regierungsbezirk Köln hat der Herr Regierungspräsident in Köln den Polizeioberst a. D. Leber in Köln bestellt.

Durchführungsbestimmungen

Zu der Verordnung über die Auflösung des Stahlhelms in der Rheinprovinz sind Durchführungsbestimmungen ergangen, in denen es u. a. heißt:

Allen bisherigen Führern des Stahlhelms und seiner Unterorganisationen wird bis auf weiteres jede Betätigung innerhalb des Bundes und seiner Nebenorganisationen untersagt. Auch ist jedem Stahlhelmer bis auf weiteres verboten, anstelle der bisherigen Führer tätig zu sein.

Mit der Durchführung der Neuorganisation des Stahlhelms im Regierungsbezirk Koblenz ist der Führer des Landesverbandes Westmark-Süd, Generalmajor a. D. Thörn bestellt. Für den Regierungsbezirk Aachen wurde Diplomatkaufmann Walter Rimbach mit der Neuorganisation beauftragt.

Sachenkreuzbinden für den Stahlhelm

Der kommissarisch mit der Neuorganisation des Stahlhelms im Regierungsbezirk Düsseldorf beauftragte Stahlhelmführer hat eine Bekanntmachung erlassen, nach der Uniform und Abzeichen so lange verboten sind, bis die für die Neuorganisation des Stahlhelms im Düsseldorfer Gau vorgesehenen Armbinden (schwarze Armbinden mit schwarzem Hakenkreuz auf weißem Grunde)

mit dem Stempel des Gaues zur Ausgabe gelangt sind.

Eingliederung in die NSDAP

WTB Berlin, 21. Juni. Die Reichspressstelle der NSDAP teilt mit:

In einer heute stattgefundenen Besprechung zwischen dem Herrn Reichsarbeitsminister, dem Herrn Reichswehrminister und dem Vizeminister von Papen wurde folgendes vereinbart:

„Zur Sicherung der Schlagkraft der nationalsozialistischen Revolution gliedert sich der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten in die nationalsozialistische Bewegung in folgender Weise ein:

- a) Der Kernstahlhelm bleibt wie zuvor der Führung des Bundesführers unterstellt.
- b) Der Bundesführer verbietet von jetzt ab den Kernmitgliedern des Stahlhelms jede andere Parteigehörigkeit als die nationalsozialistische.
- c) Der Führer der NSDAP Reichskanzler Adolf Hitler, gibt so die Mitgliedschaft den Stahlhelmmitgliedern zur NSDAP frei.
- d) Der Jungstahlhelm wird neben SA und SS gestellt und der obersten SA-Führung unterstellt. Der „Scharnhorst“ wird in die Hitlerjugend eingegliedert.

Der Jungstahlhelmführer Morosowicz tritt zum Stab des obersten SA-Führers.

Berlin, 21. Juni 1933.
gez. Adolf Hitler, gez. Franz Selbte

Ein Aufruf Geldtes

WTB Berlin, 21. Juni. Der Erste Bundesführer des Stahlhelms und Reichsarbeitsminister Franz Selbte hat folgenden Aufruf erlassen:

Die nach dem siegreichen Durchbruch der nationalsozialistischen Revolution nachträglich betriebene Ausbreitung und das Verhalten des Kampfringes junger Deutschnationaler, dessen Vorhandensein und Zweck auch dem Stahlhelm stets unverständlich war, hat heute eine Aktion ausgelöst, deren Notwendigkeit im Sinne der nationalsozialistischen Staatsidee gegen jede Reaktion anerkannt werden muß. Darum befehle ich, entsprechend meinen Fehrbellener Ausführungen gegen jede Reaktion: Der Stahlhelm steht heute und zukünftig zu Adolf Hitler und in der Front der nationalsozialistischen Revolution.
gez. Franz Selbte

Die Teilnehmer kehrten alle von diesem Kongreß mit jenem heiligen Eifer zurück, den der Eindruck des ewigen Rom immer wieder dem gläubigen Katholiken vermittelt und der in diesem heiligen Jahr besonders eindringlich ist.

Aus Westdeutschland.

Kölner Chronik.

Personalveränderungen in Westdeutschland

Wp Köln, 21. Juni. Von Berlin werden noch folgende Personalveränderungen in Westdeutschland mitgeteilt: Der Gruppenführer von Fichte in Kassel wird mit der kommissarischen Verwaltung des Polizeipräsidiums in Erfurt betraut. Die Leitung des Polizeipräsidiums in Düsseldorf übernimmt das Mitglied des Reichstages Weigel in Düsseldorf. Weiterhin sind zu kommissarischen Landräten ernannt in Wehlar Rittmeister a. D. von Grillo, daselbst; in Bergheim: Bürgermeister Piever in Stadtholten; in Gummersbach: Dr. jur. et phil. Krummacher; in Köln-Mülheim: Kreisleiter Menzies, daselbst. Außerdem wurde Regierungsassessor von Sebach-Kassel zum Landratsamt in Gummersbach versetzt.

Landrat Heimann beurlaubt.

Wp Köln, 21. Juni. Die Regierungsvorstelle teilt mit: Der Landrat des Kreises Köln-Land, Heimann, ist heute auf seinen Antrag bis auf weiteres beurlaubt worden. Mit seiner vorläufigen Vertretung ist der erste Kreisdeputierte Voegenich, der Kreisleiter der NSDAP, Köln-Land, beauftragt worden.

Ministerialrat Ziegler neuer Leiter der Oberpostdirektion Köln.

Wp Köln, 21. Juni. Wie wir aus Berlin erfahren, ist zum Leiter der Oberpostdirektion Köln Ministerialrat Ziegler ernannt worden. Ministerialrat Ziegler, der am 2. März 1878 in Köln geboren ist, trat 1896 in den höheren Postdienst ein. Er war in den Oberpostdirektionsbezirken Köln, Hamburg, Konstanz und Berlin beschäftigt. Vom Dezember 1910 bis zum Juni 1911 wurde er zur belgischen Postverwaltung nach Brüssel zum Studium des belgischen Postwesens abgeordnet. 1914 wurde Ziegler erstmalig in das Reichspostamt (heutiges Reichspostministerium) berufen. Im Weltkrieg war 3. mit der Leitung der Post- und Telegraphenverwaltung Ost beauftragt. Er lehrte 1919 aus dem Felde zurück. 1920 wurde er als Postrat zur Oberpostdirektion des Saargebietes in Saarbrücken versetzt und dort 1922 zum Oberpostdirektor ernannt. 1925 bis 1927 trat 3. als Berater für Postfragen in den Dienst der Regierung von Kolumbien über. Nach Rückkehr in den Dienst der Deutschen Reichspost war er nach vorübergehender Beschäftigung in Köln und Berlin seit Ende 1927 wieder im Reichspostministerium tätig, wo er 1928 zum Ministerialrat ernannt wurde. Ziegler war Delegierter auf dem Weltkongress in Stockholm (1924) und in London (1929). Zurzeit nimmt er als Vertreter der Deutschen Reichspost an der Weltposttagung in Ottawa (Kanada) teil, die sich mit vorbereitenden Arbeiten für den voraussichtlich Anfang 1934 in Kairo stattfindenden Weltkongress beschäftigt.

Förderung der Arbeitsbeschaffung durch die Stadt Köln

Wp Köln, 21. Juni. Um der Arbeitsbeschaffung einen merkwürdigen Auftrieb zu geben, wird die Stadt Köln zusätzliche Baubehörden für die Errichtung einer begrenzten Zahl von Wohnungen zur Verfügung stellen. Für die Beheizung kommen Einfamilienhäuser, deren Baukosten 10 000 RM nicht übersteigen, und Mehrfamilienhäuser, wenn sie preiswerte kleine Wohnungen enthalten, infrage. Dabei sollen Bauvorhaben, die auf von der Stadt erworbenen Grundstücken durchgeführt werden sollen, bevorzugt berücksichtigt werden. Das Darlehen richtet sich in seiner Höhe nach der Zahl der beim Neubau beschäftigten erwerbslosen Handwerker und Arbeiter und soll im Höchstfalle etwa 6 bis 8 Prozent der reinen Baukosten betragen. Daraus geht hervor, daß das städtische Wohlfahrtsamt großen Wert darauf legt, eine möglichst große Zahl von Wohlfahrtsberuflosen wieder in Arbeit und Brot zu bringen.

Radfahrer von Auto getötet.

Wp Köln, 21. Juni. Am Dienstag wurde im Stadtteil Deutz, Ecke Götterring und Alter Mühlenweg, ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt einen Schädelbruch und Quetschungen am Körper. Kurz nach der Einklieferung ins Krankenhaus ist er seinen Verletzungen erlegen.

14 000 Mark vor dem Konkurs verschoben.

Wp Köln, 21. Juni. Wie wir aus Leipzig erfahren, betätigte das Reichsgericht am Dienstag die gegen den Kaufmann Viktor Weintrau in Köln von der hiesigen Strafkammer wegen betrügerischen Bankrotts verhängte Gefängnisstrafe von einem Jahr. Der Angeklagte, der neben einem Hauptgeschäft im Stadtinnern ein Filialgeschäft im Stadtteil Nippes für seinen Tricot- und Wollwarenhandel unterhielt und nebenbei auch noch einen Sautierhandel über Land betrieb, war im Laufe des Jahres 1931 in sehr bedrängte wirtschaftliche Verhältnisse geraten. Als seine Fir-

ma im Herbst zusammenbrach, konnte er über den Verbleib von Waren im Werte von 14 000 Mark keine Rechenschaft geben. Die Kölner Strafkammer gelangte zu dem Ergebnis — und diese Feststellung machte sich auch das Reichsgericht zu eigen — daß der Angeklagte die Waren in dem genannten Umfang entweder selbst verschoben oder zu Schleuderpreisen verkauft und den Erlös beiseitegeschafft hat, um seine Gläubiger, denen er noch etwa 60 000 RM schuldete, zu benachteiligen.

Muppertal.

Der Großbrand in Muppertal von Schulkindern verursacht.

Wp Muppertal, 21. Juni. Wie die Polizei mitteilt, hat die Entzündungsurache des Großfeuers in der Rohprodukten-Großhandlung der Firma Cahn u. Co. am Dittenbrucher Bahnhof nunmehr ihre Aufklärung gefunden. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen ergaben, daß fahrlässige Brandstiftung vorliegt. In

den Mittagsstunden des Sonntag waren vier Schulkinder über den Zaun in das Lager der Firma geklettert, um unter den dort liegenden Papierabfällen nach Papierstücken zu suchen. In einem Lagerstüben fand ein neunjähriger Junge eine Schachtel Streichhölzer. Beim Anzünden dieser Hölzer fiel ein Streichholz in die Papierreste, die im Ru in Flammen standen u. den ganzen gewaltigen Gebäudekomplex in Mitleidenseile. Die vier Kinder, die durch ihren Leichtsinn einen so großen Schaden anrichteten, sind der Polizei bekannt.

Sparkassenwärter veruntreut 4000 Mark

Wp Saan, 21. Juni. Der bei der Stadtkasse beschäftigte Sparkassenwärter Heinrich Kolben wurde festgenommen, da er größere Unregelmäßigkeiten begangen hat. Nach den bisherigen Ermittlungen hat der 23jährige Angeklagte, der seit Jahren bei der Stadtkasse beschäftigt ist, im Verlaufe der letzten Zeit insgesamt 4000 Mark veruntreut. Es handelt sich um Unterschlagungen in Verbindung mit Urkundenfälschungen im Amt, deren sich Kolben durch Fälschung von Schecks sowie Abhebung von Konten schuldig gemacht hat. Das Geld hat der ungetreue Angestellte bis auf einen geringfügigen Rest durchgebracht. Er wurde dem Untersuchungsrichter in Mettmann vorgeführt.

Aus der rheinischen Landwirtschaft.

Der ländliche Aufbau im rheinischen Bauerntum.

Köln, 21. Juni. Der Vorstand der Vereinigung des Rheinischen Bauernvereins und Rheinischen Landbundes und der Vorstand des Rheinischen Bauernvereins Köln saßen am 20. Juni 1933 folgenden Beschluß:

1. Der Vorstand billigt und bekräftigt den in der Führengemeinschaft des Rheinischen Bauernvereins am 31. Mai 1933 gefassten Beschluß. Die Vereinigung des Rheinischen Bauernvereins und Rheinischen Landbundes, der Rheinische Bauernverein und die diesen Verbänden angeschlossenen Organisationen und Untergruppen sollen grundlegend in den Rheinischen Bauernbund auf und geben ihre selbständige organisatorische Tätigkeit auf und zwar:

Die Kreisbauernschaften Ales, Kempen, Alesfeld, Gladbach, Grevenbroich, Neuh. Düsseldorf-Stadt und -Land, Ertelen, Seinsberg, Geilenkirchen, Jülich, Nerven, Monchau, Biersheim, Köln-Stadt und -Land, Bonn, Wipperf. Mülheim-Rhein, Alrweiler, Aldenau, Mager, Cochem, Alentkirchen, Neuwied, Koblenz, St. Goar, die freien Bauernschaften der Kreise: Cleve, Geldern, Mörs, die Arbeitsgemeinschaft der Kreisbauernschaften Essen, Duisburg, Mülheim, Oberhausen; die Arbeitsgemeinschaft der freien Bauernschaften des bergischen Landes, Muppertal-Elsfeld; die Oberbergische Bauernvereinsvereinigung Gummersbach; die Vereinigung der Landwirte der Kreise Solingen-Stadt und -Land; die Vereinigung von Kreisbauernschaft und Kreislandbund in: Düren, Euskirchen, Schleiden, Siegburg; Landwirtschaftlicher Kreisverband Dinslaken, Oberbergischer Landbund Waldbrohl, Rheinischer Winzerverband Koblenz und Gauverbände, Provinzialverband Rheinischer Erwerbs-, Obst- und Gemüsezüchter und Untergruppen.

2. Zur Vorbereitung der Ueberführung der oben genannten Organisationen in den Rheinischen Bauernbund stellt der Vorstand den gesamten Organisationsapparat der Vereinigung des Rheinischen Bauernvereins und Rheinischen Landbundes bzw. des Rheinischen Bauernvereins dem Landesbauernführer zur Verfügung.

3. Der Vorstand und das Präsidium übernehmen die abwicklungsgemäße Verwaltung des Vermögens und der vertraglichen Verpflichtungen des Rheinischen Bauernvereins.

Der Verband rheinischer landwirtschaftlicher Genossenschaften e. V. im Jahre 1932.

Wp Köln, 21. Juni. Der Verband rheinischer landwirtschaftlicher Genossenschaften e. V., der auf Freitag, 30. Juni, vormittags 10 Uhr, seine Mitgliederversammlung in die Bürgergesellschaft in Köln beruft, hat im 43. Jahre seiner Tätigkeit im Verhältnis zum Reichsdurchschnitt seinen Stand einigermaßen behaupten können. Der zahlenmäßige Rückgang an Genossenschaften, der immerhin zu verzeichnen ist, liegt unter dem Ergebnis des übrigen Deutschen Reiches. Mit 1382 Genossenschaften tritt die Organisation in das 44. Geschäftsjahr. An der Spitze liegen die Spar- und Darlehnskassen mit 703 Instituten, es folgen der Reihenfolge nach die Bezugsgenossenschaften mit 208, die Molkereigenossenschaften mit 129, die Winzervereine mit 46, die Eier- und Geflügelzuchtgenossenschaften mit 31, die Obst- und Gemüseabgabegenossenschaften mit 11 Instituten. In der Reihe der Einrichtungen, die dem Betrieb landwirtschaftlicher Unternehmen dienen, marschieren an der Spitze die Elektrizitätsgenossenschaften mit 88, die Wasserleitungsgenossenschaften mit 42, die Dreifachgenossenschaften mit 12 Organisationen.

An Zweckvereinigungen sind zu nennen 15 Viehzuchtgenossenschaften, 9 Mühlen- und Wasserkraftgenossenschaften, 4 Kraftwagen- und Kraftwagen-Genossenschaften, 3 Brenner- und Heizgenossenschaften, 3 Baugenossenschaften und 18 gewerbliche Vereinigungen in anderer Rechts-

form. Außerdem zählt der Verband 32 sonstige Genossenschaften und 7 Genossenschaftszentralen.

Einem Abgange von 27 Genossenschaften steht ein Zugang von 21 Genossenschaften gegenüber. Abgegangen sind 6 Spar- und Darlehnskassen, 7 Bezugsgenossenschaften, 3 Molkereigenossenschaften, 1 Winzerverein, eine Eierwertungs- und Geflügelgenossenschaft, 3 Wasserleitungsgenossenschaften, eine Elektrizitätsgenossenschaft und 5 sonstige Genossenschaften. Die Zugänge verteilen sich auf eine Spar- und Darlehnskasse, 9 Molkereigenossenschaften, einen Winzerverein, 3 Eierwertungs- und Geflügelgenossenschaften, eine Obst- und Gemüsewertungs- und Geflügelgenossenschaft, 2 Wasserleitungsgenossenschaften, eine Viehzuchtgenossenschaft und 3 sonstige Genossenschaften.

Die Jahresrechnung schließt mit einem kleinen Ueberschuß von 378 RM. An Beiträgen gingen ein aus den verschiedenen Genossenschaften einschließlich einem Beitrag der Rheinischen Landesgenossenschaftskasse in Höhe von 20 000 RM. und der Warenzentrale in Höhe von 10 000 RM. insgesamt 161 504 RM. Für Revisionen, Berammlungssteuern, Sitzungen sowie Arbeiten der Prüfungsstelle wurden 72 298 RM. vereinnahmt. Formularvertrieb, Genossenschaftsblatt, landwirtschaftliche Bedarfsartikel und Versicherungsabläufe brachten eine Einnahme von 8342 RM. Die Verwaltungskosten einschließlich Soziallasten beliefen sich auf 138 046 RM. Reiseflosten der Beamten auf 70 315 RM. Beitrag zum Reichsverband 6046 RM., an sonstigen Ausgaben einschließlich Abschreibungen entfielen 28 454 RM.

Wilderer erschossen.

Wp Bensheim, 21. Juni. In der Dunkelheit traf der Forstschütze Greuel im Jagdgebiet Soll einen wildernden Winzergehilfen, der auf Zuruf des Försters die Wälder gegen diesen richtete. Der Förster kam ihm jedoch zuvor und schoß auf den Wilderer, der auf der Stelle getötet wurde. Bei dem Erschossenen handelte es sich um einen Mann, der bereits früher wegen Wilddieberei bestraft worden war. Sein Bruder ist im Jahre 1919 beim Wildfrevel ebenfalls von einem Förster erschossen worden.

Eine neue Talsperre bei Nideggen im Bau.

Strandbad, Wochenendfließung, Jagd und Fischerei.

Nideggen, 22. Juni. Der Eiselerwanderer, der heute durch das schöne Rurtal von Untermaubach nach Nideggen zieht, wird mit Interesse die Bauarbeiten für die im Werden begriffene Talsperre bei Nideggen der Wasserregierungsanstalt Staules Obermaubach in Düren bewundern können. Was besonders ins Auge fällt, sind die Arbeiten an der Stelle bei Obermaubach, an der später der Erdstamm und ein 36 Meter breiter Wehr das Rurtal absperrten sollen. Hier wurden bereits innerhalb einer durch eiserne Spundwände gegen das Rurwasser abgegrenzten Baugrube die Fundamente des Betonwehres und der rechtsufrigen Wehrlagermauer ausgehoben. Die Baugrube wird durch stetes Abpumpen des durch einzelne kleine Rissen in der Spundwand und aus dem rechten Ufer eindringenden Wassers trocken gehalten, so daß der schöne Rurfließ leicht gewonnen und herausgefahren werden kann.

Die Dammschüttung selbst hat bereits begonnen, während in den Untergrund die Sohlen- und Drainage eingebaut ist, die das in die luftleite Halfte des Dammes eingebrachte Wasser als unfehlbar abführen soll. Eine schwere Dampfrinne mit einem Fallgewicht von annähernd 300 Zentnern ist dabei, quer über das Gelände eine rund 5 Meter lange Eisenspundwand bis auf den festigen Untergrund zu schlagen. Diese Spundwand bleibt im Gegenlatz zu der Baugrubenumschließung bestehen und soll den tiefen, durchlässigen Untergrund gegen Druckwasser oben

Sportallerlei.

Fußball:

Die deutsche Fußballelite in Frankfurt
Wp Frankfurt, 21. Juni. Am den Fußballinteressenten einen wirklich vollwertigen Ersatz für das von Oesterreich abgelagte Länderspiel zu geben, hat sich der Deutsche Fußball-Bund entschlossen, vor dem Spiel der Nationalmannschaft gegen die Fortuna-Schulte noch die B-Ländermannschaft gegen eine Frankfurter Vertretung spielen zu lassen. Man kann nur sagen, daß der DFB mit einer guten Idee und Tatkraft einen Ausweg aus einer anscheinend völlig verzweigten Situation gefunden hat, denn Deutschlands gesamte Fußballklasse wird am Sonntag im Frankfurter Stadion spielen. Es ist nun zu erwarten, daß der DFB, der vom Ausland her in diese Schwierigkeiten gebracht wurde, durch diese befriedigende Lösung nicht im Stich gelassen wird. Die beiden Mannschaften, die vor dem Kampf der Nationalmannschaft — Fortuna-Schulte antreten, haben folgendes Aussehen:

B-Mannschaft: Buchloh (Speyer); Lorenzer (Karlsruhe), Munter (1. FC Nürnberg); Streh (Bader München), Münsberg (Mannheim), Schäfer (München 60); Frischer (Pforzheim), Helmchen (Chemnitz), Hofmann (Benrath), Rohwedder (Eimsbüttel), Rath (Worms).

Frankfurt: Schmitt; Stubb, Nadler; Tiesel, Wühler, Leis; Haderer, Feldmann, Möbs, Knapp, Stadler.

Radspori.

Richter schlägt Engel.

Wp Köln, 21. Juni. Unter einem Unstern standen die großen Berufsfahrerrennen am Mittwoch im Kölner Stadion, wo fast zwei Jahre lang keine Profis mehr gefahren haben. Das unglückliche Wetter hatte nur etwa 2000 Zuschauer angelockt und außerdem mußten die Rennen mehrmals wegen Regens unterbrochen werden. Dafür standen aber die sportlichen Darbietungen auf hoher Stufe und besonders in den Flegelrennen wurden Kämpfe gezeigt, wie man sie in Köln wohl noch nicht gesehen hat. Für die Entscheidung des Flegelkampfes konnten sich erwartungsgemäß die Kölner Richter, Engel, Steffens und Diamella herausheben. In der Vorentscheidung schlug Richter Diamella mit einer halben Länge und Engel ließ Steffens sogar mehrere Raddängen zurück. Im Lauf um den dritten und vierten Platz behielt Steffens mit Sandbreite über Diamella die Oberhand. Um den ersten Preis gab es dann zwischen Engel und Richter ein ganz wunderbares Rennen. Richter mußte führen, aber kurz vor der 2000 m Marke ließ Engel an dem Examensweltmeister vorbei und hatte im Nu einen Vorsprung von 10 m herausgeholt. Verwehelt hurrte Richter hinterher und in der Auslaufrunde erreichte er auch Engel. Beide lieferten sich dann auf den letzten Metern einen unerhörten Kampf. Der jüngere Richter, den der ältere Richter in einem fabelhaften Spurt mit doppelter Sandbreite zu seinen Gunsten entschied. Richter fuhr in den letzten 200 m die glänzende Zeit von 11,9 Sek. Der glänzend aufgelaufene Richter gewann auch das Kundenrennenfahren in der neuen Zeit von 24,8 Sek. (alter Rekord 24,8). Zweiter wurde Engel mit 24,8 Sek. vor Steffens und Diamella. Schön gewann das Punktefahren über 6000 m mit 10 Punkten (8:02,4) vor Siehl (Frankfurt), 10. Schorn 9, 3. Sims und Joppen je 8 P.

Das abschließende Stundenmannschaftsrennen konnte nicht beendet werden, da eine einleitende Regenschauer nach 43 Minuten zum Abbruch zwang. Zu diesem Zeitpunkt führten Schön-Buchstagen nach einem äußerst kampfreichen Rennverlauf knapp vor Diamella-Schorn.

und damit den Damm selbst gegen Unterspülung sichern.

Auf der durch die spätere Ueberbauung der jetzigen Bahnlinie erforderlich werdenden neuen Bahnlinie wird ebenfalls unter Verwendung von Pressluftbohrhämern im Fels eifrig gearbeitet, und pünktlich in der Mittagspause und nach Feierabend donnern die Sprengschüsse durch das stille Rurtal.

Über 150 Arbeitern, fast alle Familienväter, die gegenwärtig auf der Baustelle beschäftigt sind, wird durch das Wert Arbeit und Verdienst geboten. Ihre Zahl wird in den nächsten Wochen noch erheblich höher werden, wenn mit den Betonierungsarbeiten am Wehr begonnen wird.

Bei dem flotten Fortgang der Arbeiten wird sich schon im nächsten Frühjahr an Stelle der jetzt noch grünen Fluren der Talsperre ein altherber See ausbreiten, in dem sich die schön geschwungenen Linien der Bergumrahmung und das stille Rurtal hoch oben auf der Höhe von Bergstein spiegeln werden.

Die Rurdeifel, an Naturschönheiten wahrlich nicht arm, wird damit um einen weiteren Anziehungspunkt bereichert sein, zumal neben der gleichseitigen Anlage eines Strandbades, das noch freie Gelände am Wehrgang zu Wochenendparzellen ausgewertet werden soll. Mit diesen Arbeiten wie mit der Gesamtlandschaftsgestaltung wurde der Kölner Gartenarchitekt Victor Cailles betraut.

Brühl und Umgebung

Brühl, 22. Juni.

Der Stat der Stadt Brühl

Was im vergangenen Jahre in sechs verschiedene Etats aufgestellt war, für Brühl-Stadt, für das Amt Brühl-Land, für die Gemeinden Badorf, Kierberg, Schwadorf und Bockem, das ist in dem jetzt vorliegenden Etat der vergrößerten Stadt Brühl zusammengefaßt. Die unendliche Mehrarbeit dieser ersten Zusammenfassung erklärt die verspätete Vorlage des Etats.

Der Entwurf sieht an Ausgaben die runde Summe von 2 1/2 Millionen Mark vor. Wie die Stadtverwaltung und die Stadtverordneten die Einnahmen auch auf diese Höhe bringen, ist noch nicht zu übersehen. Man darf nicht übersehen, daß die Anteile an den Reichs- und Staatssteuern in den letzten Jahren immer geringer wurden. Brühl-Stadt und auch Brühl-Land waren mit ihren bisherigen sehr niedrigen Umlagebeträgen wirklich eine Last unter den Gemeinden. Ob das so bleiben kann, besonders ob die Bürgersteuer nicht bedeutend erhöht werden muß, mag man saglich bezweifeln.

Die allgemeine Verwaltung verlangt bei rund 168 000 Mark Ausgaben und 136 000 Mark Einnahmen einen Zuschuß von rund 32 000 Mark. Gefricken und gespart ist, was zu sparen war.

Bei der Polizeiverwaltung zahlt die Stadt bei 133 500 Mark Ausgaben und 67 400 Mark Einnahmen einen Zuschuß von 66 100 Mark. Die Bauverwaltung bedingt einen Zuschuß von 81 700 Mark bei Ausgaben von 127 700 Mark und Einnahmen von 46 000 Mark.

Den größten Zuschuß verlangt das Schulwesen, in dem das Gymnasium, die Volksschulen und Berufsschulen zusammengefaßt sind mit 348 780,40 Mark bei 419 140 Mark Ausgaben und 70 359,60 Mark Einnahmen.

Zum Wohlfahrtsrat sind zu zahlen 192 305 Mark bei 818 955 Mark Ausgaben und 626 650 Mark Einnahmen.

Die Vermögens- und Schuldenverwaltung weist Ausgaben von 435 736 Mark und Einnahmen von 354 754 Mark auf, Zuschuß also 80 982 Mark.

Das Volksbad trägt sich leider auch nicht selbst, es erfordert bei 5200 Mark Ausgaben und 3500 Mark Einnahmen einen Zuschuß von 1700 Mark.

Der Kanal- und der Müllabfuhr- etat sind ausgeglichen durch Abgaben bei Ausgaben von 27 000 Mark bzw. 24 000 Mark.

•? Wie ist man kirchlich? Das oft beobachtete Auftreten von Magen- und Darmstörungen nach dem Genuß von Kirichen hat meist seinen Grund darin, daß die süße Frucht nicht richtig gegessen wurde. Die Kirche wird meist zu früh gegessen. Die kräftigen Schalen und das bei manchen Sorten sehr feste Fleisch sollte immer so gekaut werden, daß der Magen durch die Mengen der schlecht gekauten Früchte nicht zu sehr belastet wird. Dazu kommt, daß Kirichen eine starke Quellungs-fähigkeit besitzen das heißt im Magen aufquellen und dann einen Mageninhalt bilden, den der normale Magenraum kaum zu fassen vermag. Die Folgen sind dann wenig angenehm und können zu Erkrankungen führen. Selbstverständlich ist auch die unnatürliche Steigerung der Darmtätigkeit, wie sie durch Wassertrinken auf Kirichengenuß hervorgerufen wird, streng zu vermeiden. Am bestmöglichen sind die Kirichen, wenn man sie zusammen mit Brot, zum Nachtisch und immer nur in mäßiger Menge genießt, weil sie in diesem Fall die Verdauung, ohne sie zu schädigen, wirksam anregen.

•• Gute Waldbeerernte in Sicht. Nach den bisherigen Feststellungen ist in diesem Jahr mit einer günstigen Waldbeerernte in der Eifel zu rechnen. Der Fruchtanfang an den Sträuchern ist wider Erwarten gut, trotzdem allgemein angenommen wurde, daß die zur Zeit der Blüte aufgetretenen Nachfröste die Ernte schwer beeinträchtigen würden. Der notleidenden Bevölkerung, der das Sammeln von Waldbeeren zu einem lohnenden Nebenverdienst geworden war, ist dieser Verdienst wirklich zu gönnen.

•/* Es wird deutsch buchstabiert. Im neuen Deutschland wird an alles gedacht, und nun müssen auch unsere Damen vom Amt sich umstellen, oder besser gesagt umlernen, denn das Reichspostministerium hat verfügt, daß die Buchstaben für den Inlandsverkehr mit sofortiger Wirkung abgeändert wird. Wie bekannt, ist es im Fernsprechwesen Brauch, einen Namen der schlecht zu verstehen ist, zu buchstabieren und das geschieht in der Weise, daß man für jeden Buchstaben einen entsprechenden weiblichen oder männlichen Vornamen benimmt. Aus dem Buchstabenreglement verschwinden nun die jüdischen Namen David, Jakob, Nathan, Samuel und Zacharias; dafür

sollen von nun ab folgende Namen gesprochen werden: Dora, Julius, Nikolaus, Siegfried, Zeppelein. Also nun aufgepaßt, es ist sehr einfach.

Aus dem Amte Wesseling.

*) Wesseling: Die Ortsgruppe des B.D.V. veranstaltet hier eine Werbewoche, in deren Dienst sich auch die Volksschulen gestellt haben. Durch Verkauf von Bausteinen (Stückpreis 5 Pf.) führen die Kinder eine Hausammlung durch, deren Ergebnis die Not der Brüder in den abgetretenen Gebieten lindern soll. Möge jeder möglichst viele Bausteine kaufen, damit ein gutes Ergebnis erzielt und damit auch der Zweck erreicht wird.

Aus dem Amte Hürth.

(*) Hürth: Die Gemeindefachschule des Landkreises Köln wurde im Winterhalbjahr 1932/33 von 21 Schülern besucht. Hieron besuchten fünf Schüler das zweite Semester. Von den Schülern waren zehn aus dem Landkreis Köln, drei aus der Stadt Köln und acht aus anderen Bezirken. Der Besuch aus dem Landkreis Köln hat zugenommen und wird voraussichtlich weiter steigen. Sämtliche von der Gemeindefachschule abgehenden Schüler konnten in Stellungen untergebracht werden.

Aus dem Amte Eiblar.

*) Eiblar: Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters ten Hovel kam am Dienstagabend die Amtsverammlung im Sitzungssaal zusammen. Die neu gewählten und befristeten Beigeordneten Reifferscheidt und Hündgen wurden durch den Vorsitzenden vereidigt und in ihr Amt eingeführt. Als neue Mitglieder der Amtsverammlung wurden der Lehrer Jagelst und Ludwig Gutenjohn eingeführt. In den Ortsausschuß für Jugendpflege- und Bewegung wurden Friedrich Möhnger, Heinrich Wingeheim, Bern. Balthaus, Eiblar; W. Kremer, Franz Bensberg, Bliedheim; Joh. Dünwald, Kierdorf, gewählt. Bezüglich der endgültigen Amtsumlage für 1932 soll es bei der Festsetzung vom 25. April v. J. verbleiben. An Amtsumlage für 1933 werden 79,74 v. H. auf die Real-, Nebenerwerbs- und Bürgersteuer (Landesabgabe) erhoben. Die von den Gemeinden Eiblar, Bliedheim und Kierdorf insgesamt aufzubringende Amtsumlage beträgt 104 000 gegenüber 119 700 Mark im Vorjahr.

Wer gesund bleiben will trinkt Kathreiner zum Frühstück!

Aus dem Vorgebirge.

Gute Erdbeerernte

*) Moisdorf: Die Erdbeerernte ist in vollem Gang und liefert einen reichen Ertrag. Leider können die reifen Beeren durch das anhaltende Regenwetter nicht immer rechtzeitig gepflückt werden, sie fangen an zu faulen. Infolge der starken Regenschauern, verbunden mit Sturm, hat sich das ärgst stehende Getreide stellenweise schon gelegt. Das bedeutet für den Landwirt großen Schaden, denn Lagerfrucht ist nur halbe Frucht. Abgesehen davon, daß sich gelegentlich Getreide nur mit großer Schwierigkeit ernten läßt.

*) Hersfel: Flursperre. Die Verwaltung gibt bekannt, daß es seit Montag allen Bewohnern der Lemter Waldorf, Sechtem und des Restamts Hersfel verboten ist, nach Einbruch der Dunkelheit die Felder außerhalb der Verbindungsstraßen zu betreten. Als Einbruch der Dunkelheit gelten folgende Uhrzeiten: Vom 19. Juni bis 15. Juli 21,30—5 Uhr, vom 15. Juli bis 1. August 21,15 bis 5,15 Uhr, vom 1. bis 15. August 21—5,45 Uhr, vom 15. August bis 1. September 20,30—6 Uhr, vom 1. September bis 1. Oktober 19,30 bis 6,30 Uhr. Zuwiderhandlungen werden strengstens bestraft.

Gottesdienstordnung

Maria Hilf Brühl-Heide. Heute ist von 4 Uhr ab Beichtgelegenheit. 1/8 Uhr feierliche Herz-Jesu-Andacht.

Kathol. Vereinskalendar

Exilienchor: Heute abend 8 Uhr im Josephshaus Gesamtprobe für Margaretenfest. (Neue Noten.) Da auch wichtige Mitteilungen zu machen sind, wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Bürgermeister Dr. Toll in Urlaub
Breschen, 21. Juni. Bürgermeister Dr. Toll hat sein Urlaubsgesuch eingereicht. Zum kommissarischen Bürgermeister ist Ortsgruppenleiter Stumpp bestellt worden. — Sämtliche Mitglieder der Zentrumspartei haben geschlossen ihr Gemeinderatsmandat niedergelegt.

Aufbringungsumlage für 1933 und folgende Jahre

Das Gesetz vom 30. 5. 33 regelt die Aufbringungsumlage für das Rechnungsjahr 1933 und die folgenden Rechnungsjahre dahin:

1. An Abänderung der bisherigen Bestimmungen, die eine Gesamtaufbringungsumlage von 180 140, 100 und 60 Millionen Reichsmark für die Rechnungsjahre 1933 bis 1936 vorzählen, wird die Aufbringungsumlage einheitlich auf 100 Millionen Reichsmark für jedes Rechnungsjahr festgesetzt. Der gegenüber der bisherigen Regelung entstehende Ausfall von 80 Millionen Reichsmark soll im Rechnungsjahr 1937 nachgehoben werden, wenn die finanziellen Bedürfnisse der Bank für deutsche Industrieobligationen die Nachherhebung dieses Betrages erforderlich machen.

2. Für das Rechnungsjahr 1933 wird der Umlagefuß der Aufbringungsumlage auf 4 v. H. des aufbringungspflichtigen Betriebvermögens festgesetzt.

3. Für die späteren Aufbringungsumlagen bestimmt der Reichsminister der Finanzen den Umlagefuß.

Wir entnehmen diesen Artikel mit freundlicher Genehmigung des Verlags der Halbmonatszeitschrift „Kosmos“, unabhängige Briefe über alles aktuelle gesellschaftliche, wirtschaftliche, steuerliche und rechtliche Wissen und Vorgehen. Herausgegeben in Form von Kurzberichten von einem Gremium der gesellschaftspraktischen Autoren des Verlags für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart, Pfifferstraße 20, zum „Kosmos“-Preis von 1,20 RM monatlich.

Angst vor dem Gewitter?

Wertvolle für Nergistliche.

Denken Sie daran, daß die Zahl der Todesfälle durch Blitzschlag weit geringer ist, als man gewöhnlich annimmt. In Preußen werden beispielsweise alljährlich etwa 1000 Menschen durch sommerliche Gewitter vom Blitz getroffen; und nur ein Fünftel davon wird vom Tode ereilt.

Sind Sie während eines Gewitters zu Hause, dann meiden Sie die Nähe metallischer Gegenstände, wie Gas- und Lichtleitungen, Radio, Telefon, Ofen usw.

Als Ausflügler müssen Sie darauf achten, daß Sie bei Blitzgefahr jede Gruppenbildung vermeiden; denn je mehr Menschen beisammen stehen, um so stärker wirkt die Anziehungskraft des Blitzes.

Auf Aedern, Wiesen, also auf baumlosen Ebenen sollen Sie während eines schweren Gewitters nicht aufrecht gehen, sondern sich auf die Erde legen. Beachten Sie: Lieber bis auf die Haut durchnäßt werden und einen Schnupfen mit in Kauf nehmen, als einen Anziehungspunkt für den Blitz zu bilden.

Vermeiden Sie, unter Bäumen Schutz zu suchen. Eine alte Bauernregel sagt zwar: „Vor den Eichen sollst du weichen; vor den Fichten mußt du flüchten; vor den Tannen flieh von dannen; doch die Buchen sollst du suchen!“ Mit dieser Regel ist aber keineswegs gesagt, daß Sie sich bei einem Gewitter ohne Gefahr unter eine Buche oder irgendein anderen Baum flüchten können.

Es ist sehr gefährlich, sich während eines Gewitters an eiserne Röhren oder Gitter anzulehnen.

Wenn wir wandern . . .

Der Spaziergang am Sonntag! Gewiß, es ist schön, einmal auszuspannen und gemächlich sich zu ergehen, da, wo die Stadt und ihre Umgebung Erholung bietet. Doch Wandern, ja, das ist der noch größere Genuß. Hin aus in die Berge, in die Wälder, durch Wiesen und Felder! Immer weiter! Und nur ungern den frischen, fröhlichen Wandertag beschließen, weil noch so viel zu erwandern ist. Erde, wie bist du so weit und so schön!

Wir haben das Wandern wieder entdeckt. Und damit ein Stück von uns selbst gefunden. Das Stück unserer Seele, das da draußen liegt, da im Märchen des Frühlingsschmelzes, da auf den Höhen mit dem weiten, weiten Blick.

Wir kennen uns noch nicht ganz, wenn wir verkappt sind in Mäuren. Wenn die Straßen uns beengen. Wenn nichts zu erlauschen und zu ahnen und zu sehen ist. Und weil wir uns suchen, deshalb wandern wir.

Es ist falsch, das Wandern nur als körperliche Erholung zu betrachten oder als Stück unseres Wissensdrangs. Es erfüllt erst dann den Menschen ganz, wenn wir auch die Andacht des Wanderns genießen.

Dort vor uns der Wald. Zu ihm. Und dann hinein. Und dann immer neues Erwandern. Neue

feierliche Freude. Wie ein immer neues Geheimnis, das uns die Natur enträtselt.

Und dort der Bach mit seiner ewig gleichen träumerischen Melodie. Dem wir lauschen als einem trauten, altbekannten Mutterlaut. Und dort auf dem Berge das große Wunder der Weite und Unendlichkeit. Unserer Seele gleich, die, aus dem Ewigen geboren, ihren Lebensatem in das Ewige haucht.

Ja, es ist schön, zu singen und zu scherzen, da, wo alles so stark nur Leben, bewußtes Leben erzwingt. Darum auch diese Feier des Wanderns, weil auch sie uns ein Stück unseres Lebens, unseres echten, innerlichen Wesens ist.

Schützt unsere Vögel!

Wie in den vergangenen Jahren muß leider auch in diesem Jahre beobachtet werden, daß in der Umgebung unserer Stadt zahlreiche Vogel-nester zerstört und dadurch Gelege und junge Brut vernichtet werden. Rohheit und Unverstand vernichten unseren Vogelbestand und damit die treuesten und fleißigsten Helfer im Feld- und Gartenbau. Die dadurch verursachten wirtschaftlichen Schäden sind nicht wieder gutzumachen. Ein guter Vogelbestand ist zur Bekämpfung aller Garten- und Feldschädlinge unentbehrlich. Zuverlässigere und willigere Mitkämpfer gibt es nicht. Es ist daher dringend notwendig, daß dem Vogelschutz vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt wird. An alle Bürger ergeht daher die Mahnung: schützt unsere Vögel! Mäht die Jugend auf über den Wert und den Nutzen der treuen Helfer! Weist jeden zurecht, den ihr beim Nachgehen der Nester und Brut antreift und macht ihn auf das Rohre und Strafbare seiner Handlung aufmerksam!

Dosierte Höhensonne

Bei Ueberbestrahlung mit natürlichem Licht oder Höhensonne tritt der unangenehme „Sonnenbrand“ auf, eine Folge der ultravioletten Strahlen, die aber mangels warnender Schmerzempfindung erst zu spät bemerkt wird. Die J.G.-Farben bringen jetzt einen Apparat heraus, an dem man den ultravioletten Strahlengehalt einer Lichtquelle feststellen und dadurch die schädigungsreiche Bestrahlungszeit bestimmen kann. Es handelt sich um ein Röhrchen aus einer Glasart, die für ultraviolettes Licht durchlässig ist. Eine farblose Flüssigkeitsfüllung (ihre Zusammenstellung ist Geschäftsgeheimnis) färbt sich im ultravioletten Licht schnell rot, im Dunkeln gibt sie ihre Farbe rasch wieder ab. Die Strahlungsintensität läßt sich für mehrere Eigenschaften durch Vorkalken grün gefärbter Gläser optisch ermitteln.

(„Natur und Kultur“, Tyrolia, Innsbruck.)

Briefkasten.

Jos. J. Wenn eine Kündigungsfrist von zwei Monaten vereinbart wurde, können Sie als Schadenerfah eine 2monatige Miete verlangen, wenn Sie nicht innerhalb dieser 2 Monate die Wohnung anderweitig vermieten können.

W. F. Ich habe sehr fettiges Haar. Was kann ich dagegen tun? — Wenn Sie fettiges Haar haben, so waschen Sie dieses eine Zeitlang wöchentlich mit Seifenpulver, der mit schwachem Kamillenauflauf bis zur Hälfte verdünnt wurde, oder mit Schaumpoon. Auch können Sie das Haar ab und zu pudern und dann kräftigbürsten. Der Fettgehalt geht dadurch rasch zurück. Warme Seifenbäder, unter Umständen mit Zusatz von Kohlensäure, sind geeignet, die starken Ausscheidungen der Kopfhaut zu mildern bzw. diese zu entlasten.

Fußball. 33 Freie. Gibt es ein Lehrbuch über den Fußball und wo kann ich dieses beziehen? — Im Verlag der DFB-Schiedsrichter-Zeitung, Berlin-Treptow ist ein Lehr- und Handbuch für Schiedsrichter von Carl Koppeke erschienen mit dem Titel „Das ABC der Fußballregeln“. Das Buch kostet 2,20 RM.

Sicherung. Verdorf. Ich habe mit meinem Schuldner einen Sicherungsübereignungsvertrag abgeschlossen. Es steht zu befürchten, daß das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuldners eröffnet wird. Wie verhalte ich mich da? — Sie haben mit einem Schuldner einen Sicherungsübereignungsvertrag abgeschlossen und wollen nun wissen, welche Rechte Sie im Falle eines Konkurses Ihres Schuldners besitzen. Sie haben dann ein Absonderungsrecht. Das bedeutet: Sie dürfen die übereigneten Sachen nicht als Ihr Eigentum betrachten, obgleich sie es rechtlich sind, sind vielmehr nur wie ein Pfandgläubiger gestellt. Sie befriedigen sich aus dem Erlös und müssen einen etwa verbleibenden Ueberschuß an die Konkursmasse abführen. Reicht der Erlös nicht zu Ihrer vollen Befriedigung aus, so können Sie in Höhe des Ausfalls Ihre Forderung im Konkurs geltend machen.

Goldfische. Nach Pingsdorf. Meine Goldfische zeigen einen weißlichen, moosartigen Belag. Um welche Krankheit handelt es sich und was kann man dagegen tun? — Wenn Goldfische von einer weißlichen, moosartigen Wucherung befallen sind, so handelt es sich um Schleim oder Krätze. Die

„So, fünfzehn Pfennige macht es ja wohl!“, sagt sie dann mit merkwürdigen Schreien. „Gehst du, Minne?“

Einem ganz bliden Strich macht Mar unter die Bergangenheit. Ich, wenn er mit diesem Strich auch das gleiche schäblich aus seinem Gehen fortzuführen könnte! Doch das geht

Das Erdbeben

Wiese von Klaus Garbenberg.

unter den Erdmetern meines Hauses. Ich war dem Gefühl dankbar, daß mit einem ansehnlichen minnerreichtes und nur auf Grund der berechneten Fährlichkeit in die Gänge gedrückt hatte.

Nein? — Deshalb sollten Sie doch lieber schon heute eine Anzeige in der „Brühler Zeitung“ aufgeben. —

Mr. 1
Der
Was in
im Amt
das Amt
Kierberg,
jeht wor
Brühl zu
arbeit die
verpätete
Der G
Summe
die Stadt
die Einn
noch nicht
daß die
in den
Brühl-
ihren bis
lich eine
bleiben k
bedeutend
lich besu
Die a
bei rund
Markt G
Markt. G
war.
Bei d
Stadt b
Markt G
Die S
schuß von
Markt u
Den
weien
und 3
348 780
und 70
zum
192 305
626 650
Die
w a l t u
und Ein
also 80
Das
selbst, e
3500 g
Markt.
Der
et a t i
gaben

„So, fünfzehn Minuten macht es ja wohl! sagt sie dann mit
müderm Lächeln. „Gernigst es, Knecht?“
„Ganz gewiß! Darf ich auch ein wenig?“
Sie wieder einen Augenblick für sich, ich tue alles gerne
für Sie.“

Zunächst flüsternd beugen sie beiden Knechte sich zu-
einander, und die Knechte sind in Knecht-Lächeln ver-
schanden. „Sie sind nach einer Stunde wieder ge-
schlafen, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“

„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“

„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“

„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“

„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“

„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“

„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“

„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“

„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“

„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“

„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“

„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“

„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“

„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“

Das Erdbeben

Stille von Claus Sanderberg.

Man sprach von der Erdbebenkatastrophe in Kalifornien.
Es war natürlich, daß man von dem Erdbeben in Kalifornien,
zu der kleinen Gesellschaft gehörte, und die vom Schicksal
höher betroffenen Gegend kannte, ein paar Erdbeben er-
hoffte.

„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“

„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“

„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“

„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“

„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“

„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“

Stille von Claus Sanderberg

Stille von Claus Sanderberg.

„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“

„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“

„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“
„Aber ich bin noch wach, und ich bin noch wach.“

(Fortsetzung folgt).